

## **Die Auferstehung feiern für Ostersonntag und die folgende Woche - mit Kerze**

I Im Namen Gottes.

Er ist unser Schöpfer, Erlöser und Tröster. Amen.

II Wir feiern Ostern und hören davon, wie in der Dunkelheit des Todes das Licht des Lebens aufgeht.

Diese Kerze führt es uns schon vor Augen.

*Kerze anzünden, im Sitzen oder Stehen eine empfangende Körperhaltung einnehmen und sagen:*

Ich öffne mich für die Hoffnung,  
mit der Gott mir entgegenkommt.

Ich öffne mich für sein Licht.

*+109: Meine Hoffnung und meine Freude,  
meine Stärke, mein Licht: Christus, meine Zuversicht,  
//: auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht. ://*

III Die frohe Botschaft von der Auferstehung:

Als der Sabbat vorüber und der Sonntag angebrochen war, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Da bebte plötzlich die Erde, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. Er leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war schneeweiß. Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden. Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht keine Angst zu haben! Ich weiß, ihr sucht Jesus, der ans Kreuz genagelt wurde. Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden, so wie er es angekündigt hat. Kommt her und seht die Stelle, wo er gelegen hat! Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: ›Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.‹ Ihr könnt euch auf mein Wort verlassen.«

Erschrocken und doch voller Freude liefen die Frauen vom Grab weg. Sie gingen schnell zu den Jüngern, um ihnen die

Botschaft des Engels zu überbringen. Da stand plötzlich Jesus selbst vor ihnen und sagte: »Seid begrüßt!« Die Frauen warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. »Habt keine Angst!«, sagte Jesus zu ihnen. »Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.« (Matthäusevangelium 28)

*Wenn möglich im Wechsel sprechen:*

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

*100: Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser heil hat Gott bereit. halleluja, halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.*

**IV** *Wer möchte, kann an dieser Stelle meine Meditation lesen – siehe unten.*

**V** Wir beten: Freuen will ich mich deiner Auferstehung, auch unter Tränen.

Singen will ich dir,  
auch wenn es mir die Stimme  
verschlagen hat.

Loben will ich dich über alle Vernunft hinaus.

Bei dir ist Leben.

*Stilles Gebet*

Wir beten gemeinsam das **Vaterunser**

**VI:** Wir vergewissern uns:

Christus ist unser Licht –

Wir können Licht sein für andere.

Christus hat uns befreit –

Nichts soll uns mehr einschüchtern.

Christus geht mit uns – wir bitten um seinen Segen:

Herr! Segne uns mit Liebe zum Leben,

stärke unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit

und schenke uns die Kraft der Auferstehung. Amen.

Mögliche Lieder: 99, 116, 637, 638

## **Meditation zur Osterzeit: Galiläa ist das Losungswort**

Ein Vergleich lohnt sich. Bezogen auf die Bibel vergleiche ich gerne die vier Evangelien miteinander und suche nach Unterschieden. So wird deutlich, wo die besonderen Akzente liegen. Bei der Ostergeschichte nach Matthäus (siehe oben) fällt das Wort Galiläa auf – das klingt wie ein Losungswort:

Zuerst sagt es der Engel den beiden Frauen: der Auferstandene geht euch voraus nach Galiläa

Dann betont es noch einmal Jesus selbst: Ihr sollt allen ausrichten: In Galiläa sehen wir uns wieder.

Galiläa ist der Landstrich im Norden Israels. Es ist da, wo im Leben Jesu Entscheidendes geschieht. Jesus ruft seine ersten Jünger zu sich. Er fängt an, Kranke zu heilen und hält dort auf einem Hügel über dem See Genezareth seine berühmte Bergpredigt.

Galiläa. Da kommen seine Familie her und die meisten seiner Freundinnen und Freunde.

Galiläa. Das bedeutet Heimat und Alltag. Das ist dort, wo es längst schon Erfahrungen mit Jesus gibt.

Galiläa. Das ist für uns Lohne oder Wehren oder Dorla oder eben der Ort, wo wir leben. Das sind unsere Familien, unsere Freundeskreise und die Nachbarschaft. Das ist der Ort, an den wir zu Zeiten von Corona besonders gebunden sind.

Gehen wir in diesem Sinne mit der Osterbotschaft nach Galiläa – in unseren Alltag, in unseren gerade so begrenzten Aktionsradius. Und suchen wir Jesus.

Er verheißt uns, dass wir ihn sehen werden.

Wir werden ihn finden: Als Trost und Beistand – in diesen harten Zeiten. Oder als innere Freude – obwohl für uns vieles schwierig bleibt. Oder als buntes Leben – wo wir zunächst nur in schwarz-weiß gedacht haben und voller Vorurteile waren. Wir werden ihn finden.

Machen wir uns auf die Suche.

## Zum Beherzigen

Ein alter Rabbi fragte einst seine Schüler, wie man die Stunde bestimmt, in der die Nacht endet und der Tag beginnt.

«Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?» fragte einer der Schüler.

«Nein», sagte der Rabbi.

«Ist es, wenn man von weitem einen Dattel- von einem Feigenbaum unterscheiden kann?» fragte ein anderer.

«Nein», sagte der Rabbi.

«Aber wann ist es dann?» fragten die Schüler.

«Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blicken kannst und deine Schwester oder deinen Bruder siehst.»